

Ein Dreiklang zur Erinnerung

Digitale Stele am Synagogenbrunnen

Eine digitale Stele am Platz der Alten Synagoge informiert seit Kurzem über die Geschichte der Alten Synagoge und über jüdisches Leben in Freiburg. Zusammen mit einem Bronzeband und dem Synagogenmodell soll sie die Bedeutung und Würde des Brunnens hervorheben.

Er ist Ort des Erinnerns und zugleich urban, modern und in lauen Sommernächten ein beliebter Treffpunkt: der Platz der Alten Synagoge, in direkter Nachbarschaft von Universität und Theater. Nach seiner Umgestaltung wurde er im August 2017 wieder eröffnet – mit einem Brunnen, der den Grundriss der 1938 von den Nationalsozialisten zerstörten Synagoge abbildet. Dass der Brunnen auch zum Baden und Planschen genutzt wurde, sorgte schon bald nach der Einweihung für Konflikte. Noch im November 2017 wurden deshalb zwei Stelen aufgestellt, die über die Geschichte der Synagoge informieren. Doch auch das half nicht viel, und so suchten Stadt und jüdische Gemeinden in einem Dialogprozess nach Lösungen. Ergebnis ist ein im November 2020 um den Brunnen verlegtes Band, das nachts beleuchtet wird und auf dem in acht Sprachen „Erinnere dich“ zu lesen ist. Hinzu kamen das Modell der Synagoge und jetzt, als drittes und letztes Element, die digitale Stele.

„Ich bin froh, dass wir diesen Dreiklang realisiert haben“, sagte Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach bei der feierlichen Einweihung. Die Stele sei „dem würdevollen Ort und seiner Bedeutung angemessen“. Interaktiv und auf Deutsch, Englisch und Französisch informiert sie über die Geschichte der Synagoge, über jüdisches Leben in Freiburg früher und heute sowie über die Israelitische Gemeinde Freiburg und die Liberale Jüdische Gemeinde Chawura Gescher.

Außerdem sind die Namen der vielen jüdischen Freiburger und Freiburgerinnen hinterlegt, die zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten deportiert wurden. Wer sie berührt, bekommt Informationen über ihr Leben und Sterben. „Uns waren auch die Einzelschicksale wichtig“, betonte von Kirchbach.

Alles zusammen hat knapp 380 000 Euro gekostet und damit weniger als die fast 500 000 Euro, die der Gemeinderat 2019 genehmigt hatte.

Abhängen und Ritter spielen: Spielplatz im Stadtgarten wieder eröffnet

Mit neuen Spielgeräten und viel Liebe zum Detail ging der Spielplatz am Stadtgarten kürzlich an den Start – und wurde prompt von einer freudigen Kinderschar im Sturm erobert. „Mittelalter“ lautet das Motto, das auf Bürgerinnen und Bürgern zurückgeht, die bei der Planung ihre Ideen einbrachten. Rund 300 Menschen machten von der Möglichkeit zur Beteiligung Gebrauch, sehr zur Freude von Bürgermeister Martin Haag. „Das zeigt, wie wichtig dieser Ort ist. Wir konnten viele Wünsche und Anregungen umsetzen.“ Wie etwa, den Platz inklusiv zu gestalten, Stichwort „mittendrin statt nur dabei“. So sind Zugbrücke und Spielhäuser barrierefrei, das Trampolin rollstuhlgerecht, und die Kletterangebote locken mit unterschiedlichen Herausforderungen. Verschiedene Spielfelder sprechen große wie kleine Kinder an, nach wie vor besonders beliebt ist der Hügel mit Wasserpumpe. Die Elemente aus Robinienholz, Seilen und Netzen wurden weitgehend offen gestaltet, sodass Eltern ihre Kinder beim Spielen leicht im Auge behalten können. Auch ihnen dürfte der neue Platz, in den die Stadt knapp 500 000 Euro investiert hat, viel Spaß machen.

Zeichen der Solidarität

Theater Freiburg sammelt Spenden für die Partnerstadt Lviv

Rund 69 000 Euro hat das Theater Freiburg für die ukrainische Partnerstadt Lviv gesammelt, wo Anfang dieser Woche mehrere Menschen bei einem Raketenangriff ums Leben kamen oder verletzt wurden. Das Geld fließt auf das städtische Spendenkonto für die Notfall- und Aufbauhilfe in Lviv.

„Krieg auf europäischem Boden. Was für uns alle unvorstellbar war, ist nun schreckliche Realität“, schreibt das Theater auf seiner Internetseite und warb in den vergangenen fünf Wochen für Solidarität mit den Menschen in der Ukraine. Ganz gleich ob bei „Madama Butterfly“, „Der Trafikant“ oder einem Kurt-Weill-Liederabend – nach jeder Vorstellung erinnerten Mitglieder des Ensembles auf der Bühne an die vom Krieg bedrohten Menschen und baten die Besucherinnen und Besucher um Spenden. Mit Erfolg: So kamen rund 44 000 Euro zusammen.

Außerdem veranstaltete das Theater am 2. April ein Benefizkonzert mit dem Verdi-Requiem, das weitere 25 000 Euro einbrachte. Die Initiative dazu kam vom Philharmonischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Fabrice Bollon und dem Oboisten des Ensembles, Andreas Hölz.

OB vor Ort

Martin Horn in Haslach

Nach fast zwei Jahren coronabedingter Pause kehrt jetzt die Gesprächsreihe „OB vor Ort“ zurück in Freiburgs Stadtteile. Lediglich ein kleines Intermezzo gab es mit einem Gespräch Ende Oktober in Ebnet. Jetzt ist der Optimismus aber groß, wieder in den regulären Rhythmus einzusteigen. Vor der Sommerpause finden voraussichtlich noch drei Termine statt – der erste davon ist am Montag, 2. Mai, um 19.30 Uhr in Haslach.

Wie immer bringt Oberbürgermeister Martin Horn keine festgelegte Agenda mit, sondern vor allem ein offenes Ohr für die Anliegen der Bürgerschaft. Dazu sind alle Interessierten um 19.30 Uhr in den Melanchthonsaal herzlich eingeladen.

OB vor Ort in Haslach: Mo, 2.5., 19.30 Uhr, Melanchthonsaal (Melanchthonweg 9)

Querformat

Läuft gut am Schlossbergring

Erfreulich problemlos funktioniert die neue Verkehrsregelung am Schlossbergring. Seit März gibt es hier endlich ordentlich Platz für alle, die mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs sind. Im Gegenzug musste der Autoverkehr eine Fahrspur abgeben. Doch anstatt sich zu stauen, wie manche befürchtet haben, läuft der Verkehr hier sehr geschmeidig. Wie erwartet groß ist der Fortschritt für den Fuß- und Radverkehr. Diese innerstädtische Nord-Süd-Achse verbindet die Wiehre und den Freiburger Osten mit wichtigen und stark frequentierten Fahrtzielen wie dem Institutsviertel, der Uniklinik oder dem neuen Stadion. Bislang gab es hier in nördlicher Fahrtrichtung nur einen sehr schmalen Radweg, auf dem Überholen unmöglich war und jeder Fahrfehler verhängnisvolle Folgen haben konnte. Jetzt rollen die Räder auf dem zwei Meter breiten Radstreifen sicher, bequem und zur Not auch mal nebeneinander – zunächst aber nur als halbjähriger Probelauf. Der wird dann sorgfältig ausgewertet und liefert die Basis für eine dauerhafte Lösung, für die man dann hoffentlich auch sagen kann: läuft gut.

Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

Grüne

Turbo für die Energiewende

Mit den im Energiesofortmaßnahmenpaket („Osterpaket“) der Bundesregierung angekündigten Gesetzesänderungen verbessern sich auch die Rahmenbedingungen für die Energiewende hier in Freiburg. „Was wir jetzt brauchen, ist ein Freiburger Osterpaket“, so Sophie Schwer, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen-Gemeinderatsfraktion.

„Bessere Einspeisevergütungen, Anpassen von Ausschreibungsmengen, einfachere rechtliche Verfahren: Das alles steigert die Wirtschaftlichkeit von Energieprojekten. Diese Chancen sollen wir möglichst rasch in Freiburg nutzen!“, so Sophie Schwer. Auch die gestiegenen Energiepreise steigern die Wirtschaftlichkeit. Die Grünen-Ratsfraktion hat deshalb beantragt, dass die Stadtverwaltung sich in Workshops rasch mit den neuen Rahmenbedingungen befasst und dem Gemeinderat Umsetzungsvorschläge vorlegt.

„Die Klimakrise wartet nicht, und der schreckliche Krieg in der Ukraine hat uns vor Augen geführt, dass die Abhängigkeit von fossiler Energie auch eine sicherheitspolitische Frage ist“, so Sophie Schwer. „Deshalb erwarten wir, dass die Stadtverwaltung schon vor dem nächsten Doppelhaushalt entsprechende Vorschläge zur Umsetzung eines Freiburger Osterpakets macht.“

Infos in Leichter Sprache

Auf unserer Internet-Seite gibt es jetzt Texte in Leichter Sprache. Damit sich alle Menschen über unsere Arbeit informieren können. Denn: Viele Menschen können Texte in Leichter Sprache besser verstehen. Weil die Sätze kürzer sind. Und die Wörter einfacher.

Es gibt auch Lese-Hilfen auf unserer Internet-Seite. Zum Beispiel können Sie:

- Den Text vergrößern.
- Die Farben ändern.
- Oder sich schwere Wörter erklären lassen.

Unsere Gemeinde-Rätin Pia Federer dazu: „Manche Menschen können nicht so gut lesen. Andere Menschen können vielleicht noch nicht gut Deutsch. Schwere Texte schließen Menschen aus. Das wollen wir ändern.“ Wir bauen unser Angebot in Leichter Sprache weiter aus. Wenn Sie Wünsche haben:

- Schreiben Sie uns eine E-Mail: fraktion@gruene-freiburg.de.
- Oder rufen Sie uns an: 0761-701323

Eine Stadt für alle

Neuanfang fürs Metzgergrün

Bald sollen bauliche Tatsachen geschaffen werden:

Die idyllische Arbeiter:innensiedlung mit Gartenstadtflair im Metzgergrün wird abgerissen, und dort sollen ökologisch hochwertige Neubauwohnungen entstehen, darunter auch viele Sozialwohnungen. Gewohntes geht verloren, langjährig gewachsene Nachbarschaften drohen zu zerbrechen, und Unsicherheiten und Ängste belasten das Klima im Quartier. Schlechte Kommunikation und fehlendes Fingerspitzengefühl im Umgang mit den Bewohner:innen führten nicht nur im letzten Jahr zu vielen Konflikten und öffentlich ausgetragenem Streit.

Gleichzeitig beginnen erste Baumaßnahmen, und wesentliche Weichen werden gestellt. Um nun einerseits die Bedürfnisse der Mieter:innen und andererseits einen vernünftigen Beginn des neuen Quartiers zu unterstützen, haben wir von „Eine Stadt für alle“ mit einem interfraktionellen Antrag gemeinsam mit Grünen, SPD/Kult und Freiburg Lebenswert die schnelle Einrichtung einer neuen Quartiersarbeitsstelle (50 Prozent) für dieses Projekt bis mindestens zum Ende der Bauzeit initiiert. Ein Neuanfang mit einer lebensweltorientierten, aufsuchenden Sozialarbeiter:in, die Klinken putzt und aktiv auf die Menschen im Quartier zugeht, soll alle Mieter:innen einbeziehen und beteiligen. Das betrifft auch die Auswahl der Trägerschaft und ein Kennenlernen ernsthafter Bewerber:innen vor den Entscheidungen.

Bewohner:innen-Interessen ernst nehmen

Wir sind zuversichtlich, dass es gelingen kann, einen Neuanfang in der Kommunikation und einen guten Start im Quartier zu ermöglichen. Arbeitskreise und zum Beispiel das in Weingarten erfolgreich erprobte Modell der Wohnverwandtschaften sollen helfen, auch die Zukunft in lebendiger, positiver und gelebter Nachbarschaft miteinander zu verbringen. Konfliktmanagement während der Bauphase, die Wechselwünsche und die Sorgen vor dem Umzug sind ebenso ernst zu nehmen wie alle Ideen und Anregungen für die Gestaltung des Zusammenlebens im neuen/alten Quartier.

Das Metzgergrün könnte auf diese Weise auch beispielgebend für andere Quartiere und geplante Wohngebiete sein, zum Beispiel für das Lindenwäldle und vielleicht sogar für Dietenbach. Dass das nicht in 18 oder 24 Monaten für eine erst noch auszusuchende Fachkraft zu schaffen ist, müsste eigentlich allen klar sein. Deshalb ist es unbedingt erforderlich, die Laufzeit der „Quartiersarbeit-Plus“ im Metzgergrün für den gesamten Entwicklungszeitraum zu beschließen. Unsere Fraktion wird alles dafür tun, dass die Menschen im alten und neuen Quartier Metzgergrün ernstgenommen und beteiligt werden.
(Anne Reyers und Prof. Dr. Günter Rausch)

SPD/Kulturliste

Rettung der Eishalle oder nur Verlängerung der Zitterpartie?

Der EHC kann vorerst auch in der kommenden Saison weiterspielen. Für das kurzfristige Problem, dem gekündigten Mietvertrag zum 31. Mai des Jahres, haben EHC und Stadtverwaltung dem Gemeinderat eine sinnvolle Lösung präsentiert, die dann auch mit großer Mehrheit angenommen wurde. Darüber sind wir als Fraktion SPD/Kulturliste natürlich erleichtert – alles andere wäre für uns undenkbar gewesen.

Doch jede_r weiß: Die Echte-Helden-Arena ist in einem miserablen Zustand, ein Neubau daher unausweichlich. Eine Erhöhung des Budgets für Reparaturen, beispielsweise an der Dachkonstruktion, kann zwar vermutlich das Damoklesschwert (Auslaufen der Betriebsgenehmigung zum 30.6.2024) bis ins Jahr 2029 verzögern. Doch sicher ist das allemal nicht. Nüchtern betrachtet geht die Zitterpartie also weiter.

Verzögerung kostet 2,5 Millionen pro Jahr

Damit geben wir uns als Fraktionsgemeinschaft nicht zufrieden. Im Gegenteil: Die Verwaltung, die sich, wie von der Fraktion SPD/Kulturliste lange gefordert, nun endlich glaubhaft auf den Weg gemacht hat, muss das Engagement der letzten Wochen unbedingt beibehalten, um Versäumtes nachzuholen. Nicht zuletzt aus finanziellem Interesse: Jedes zusätzliche Jahr, das bis zur Fertigstellung der Halle benötigt wird, kostet Unsummen. Bei einer Baukostensteigerung von fünf Prozent und einem Volumen von 50 Millionen sind das mindestens 2,5 Millionen Mehrkosten, pro Jahr.

Vorschläge für sinnvolle Neubauprojekte liegen längst auf dem Tisch. „Mit der neuen Messe würde auf jeden Fall ein Standort zur Verfügung stehen, der ausgezeichnet angeschlossen ist“, so Fraktionsvorsitzende Julia Söhne. Sie verweist auch darauf, dass auf der zentral gelegenen frei werdenden Fläche der heutigen Eishalle dringend benötigter Wohnraum entstehen könnte. Der sportpolitische Sprecher Stefan Schillinger hebt die Bedeutung einer Eishalle für Freiburg hervor: „Trotz maroder Halle haben wir jährlich 180 000 Besucher_innen (Publikumslauf, EHC-Fans, Kinder-, Jugend- und Freizeitmannschaften). Dies zeigt, wie beliebt der Eissport in Freiburg ist.“ In einer neuen, nachhaltig konstruierten Halle und unter vernünftigen Bedingungen ließen sich diese Besucherzahlen sicherlich deutlich steigern, davon ist die Fraktionsgemeinschaft SPD/Kulturliste überzeugt.

Nächtliche Ruhestörungen müssen geahndet werden

Mit dem Frühlingsbeginn und steigenden Temperaturen drängen die Menschen wieder auf öffentliche Plätze und in Parks. So schön das Frühlingserwachen in Freiburg auch ist, für die Anwohnerinnen und Anwohner des Seeparks bringt es leider wieder schlaflose Nächte mit sich. Insbesondere unverhältnismäßig laute Musikboxen, die von einer Minderheit der Besucherinnen und Besucher bis in die frühen Morgenstunden betrieben werden, sorgen für einen offensichtlich grob ordnungswidrigen Zustand. Dabei regelt die Polizeiverordnung in Paragraph 1 und Paragraph 16 klar, dass es sich hier um eine Ordnungswidrigkeit handelt, die entsprechend sanktioniert werden kann. Deswegen haben wir gemeinsam mit anderen Fraktionen einen offenen Brief an Oberbürgermeister Martin Horn und Polizeipräsident Franz Semling gerichtet, in dem wir die Ahndung dieser Verstöße einfordern. Auf unseren Antrag hin erarbeitet die Stadtverwaltung derzeit ein Gesamtkonzept, um die Lärmproblematik an den betroffenen Plätzen im Stadtgebiet zu lösen. Demnächst soll im Gemeinderat darüber debattiert werden. Bis dahin erwarten wir vom Oberbürgermeister und vom Polizeipräsidenten ein entschlossenes Vorgehen im Seepark, damit die Bürgerinnen und Bürger dort auch im Sommer nachts in Ruhe schlafen können.

Handel und Gastronomie konsequent unterstützen

Rund 100 Vertreterinnen und Vertreter aus Einzelhandel und Gastronomie beklagten sich vergangene Woche zu Recht über die gravierende Situation in der Freiburger Innenstadt. Die Coronapandemie hat zu erheblichen finanziellen Einbußen geführt, die Übernachtungszahlen liegen 30 Prozent unter dem Vorkrisenniveau, und noch immer bleiben viele Tagestouristinnen und -touristen aus dem Umland wie auch aus Frankreich und der Schweiz fern. Die zahlreichen Demonstrationen erschweren gerade an den für den Verkauf wichtigen Samstagen einen Besuch der Altstadt. Dieser Entwicklung wollen wir mit unserem Antrag, das Thema kostenloser ÖPNV an Wochenenden im Gemeinderat zu diskutieren, ein Stück entgegenwirken. Es geht uns darum, die lebhafteste Freiburger Innenstadt zu erhalten, ums wirtschaftliche Überleben kämpfende Betriebe zu unterstützen und somit nicht zuletzt Arbeitsplätze zu sichern. Wir zielen mit unserem Antrag auf eine zeitlich befristete Aktion, die nach ihrem Abschluss gründlich evaluiert werden soll. Wir sehen den Gratis-ÖPNV am Wochenende als einen Impuls, um unsere Freiburger Innenstadt wiederzubeleben.

Jupi

Außengastro ja, aber barrierefrei!

Auch in diesem Jahr soll es für Gastronom*innen wieder unkompliziert möglich sein, erweiterte Außensitzflächen für ihre Betriebe zu beantragen. Eine super Sache zur Belebung der Innenstadt, insbesondere wenn dafür zum Beispiel Parkplätze genutzt werden. Jedoch kommt es hierbei auch immer wieder zu Zielkonflikten mit der Barrierefreiheit. Dabei ist nicht nur wichtig, dass eine ausreichende Restbreite des Gehwegs für Rollstühle sichergestellt werden kann, sondern auch Leitlinien für blinde und seheingeschränkte Menschen müssen ertastbar bleiben. Dies sind nicht immer die klassischen weißen taktischen Pflasterelemente, solche Leitlinien können beispielsweise auch Randsteine oder Erhebungen im Pflaster sein.

Seit diesem Jahr prüft die Stadtverwaltung auch nach einer Beschwerde von Behindertenverbänden genauer, ob die Barrierefreiheit mit der Erteilung von Genehmigungen von Außensitzflächen vereinbar ist. Dafür bedarf es eines genauen Abwägens der örtlichen Gegebenheiten, und nicht immer sind beide Ziele gut vereinbar. Dies zeigte beispielsweise auch eine Diskussion in der Badischen Zeitung um die Außensitzflächen eines Eiscafés in Oberlinden. So kann es in Einzelfällen auch vorkommen, dass langjährig genutzte Flächen zukünftig nicht mehr für die Außengastronomie zur Verfügung stehen können.

Für unsere Fraktion ist klar: Barrierefreiheit und der Wunsch nach einer belebten Innenstadt dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

FDP/Bürger für Freiburg

Digitale Ausstattung der Schulen hinkt hinterher

Rund 13 Millionen Euro stehen den Freiburger Schulen aus den Mitteln des „DigitalPakt Schule“ zu, für jede der 66 Schulen in Freiburg rund 200 000 Euro. Keine riesige Summe, aber eine Hilfestellung bei der Bewältigung der Aufgaben, die bei der Umstellung der Lehre, dem Umbau Infrastruktur und bei der Anschaffung der Geräte anstehen wird.

Bis kurz vor der Antragsfrist waren erst sechs Millionen Euro der Gesamtsumme beantragt. 2018 wurde der Digitalpakt von der damaligen Bundesregierung und den Ländern beschlossen. Dass sich bis kurz vor knapp Zeit gelassen wurde, um die Mittel überhaupt anzufragen, ist symptomatisch für den Freiburger Weg, in dem die Schulen so langsam digitalisiert werden, dass nach Ende des Prozesses die bis dahin wieder veraltete Technologie direkt wieder ersetzt werden muss.

Vier Schulen will Freiburg im Jahr auf den neuesten Stand der Technik bringen. Es geht um die Installation von Projektoren, Verkabelung, Endgeräte, Breitbandanschlüsse, WLAN-Netze und mehr. Im gegenwärtigen Tempo braucht die Stadt hierfür noch über ein Jahrzehnt. Die Schulen, die dann an der Reihe sind, könnten nagelneu und doch bereits überholt sein.

Gemeinsam mit den Fraktionen Eine Stadt für alle, SPD/Kult, CDU und Freie Wähler haben wir nachgefragt, wie und wo die Mittel aus dem Digitalpakt sowie aus zwei weiteren Fördertöpfen genau Verwendung finden. Fest steht aber bereits jetzt, dass die Stadt ihren eigenen Ansprüchen bei der digitalen Ausstattung der Schulen so nicht gerecht werden kann. Die Schulen brauchen eine engere Unterstützung bei der Ausarbeitung der Konzepte und einen ambitionierten Zeitplan für die Umsetzung.

Freie Wähler

Danke an alle ehrenamtlich Tätigen

Die aktuelle weltpolitische Lage zeigt einmal mehr, wie engagiert und hilfsbereit die Freiburgerinnen und Freiburger sind: Quasi über Nacht haben sich Gruppen gebildet, die Hilfsangebote für geflüchtete Menschen aus der Ukraine stellen, in vielen Wohnungen wird Platz geschaffen, um Ukrainerinnen und Ukrainer aufzunehmen, Kleiderbörsen werden organisiert und vieles mehr.

Wie groß das ehrenamtliche Engagement in Freiburg ist, wurde sowohl bei der Festveranstaltung „Bürgerschaftliches Engagement“ der Stadt Freiburg als auch bei der Wehrversammlung der Freiwilligen Feuerwehr sichtbar: Sei es im Sport, bei der Rettung, in der Kultur, in der Jugend- und Nachbarschaftshilfe, im Stadtteil oder vielen anderen Bereichen – die Landschaft des Ehrenamts ist in Freiburg so vielfältig und bunt wie die Stadt selbst.

„Es ist unglaublich toll, wie viele Menschen sich in ihrer Freizeit auf unterschiedlichste Weise für das Gemeinwohl einbringen“, so der stellvertretende Fraktionsvorsteher Kai Vesper, „davon profitiert die gesamte Stadt.“

Aus diesem Grund möchten die Freien Wähler allen ehrenamtlich Tätigen ein großes Dankeschön sagen. Sie alle tragen zu einem sozialen Miteinander und manche von ihnen sogar zu unserer Sicherheit bei. Das ist nicht selbstverständlich. Umso wichtiger ist, dass sie wissen: Wir schätzen ihre Arbeit wert.

AfD

Einsame Entscheidung

Um Missverständnisse zu vermeiden: Die AfD unterstützt die unbürokratische Aufnahme von Familien und Kindern aus der Ukraine sowie Hilfslieferungen in unsere Partnerstadt Lemberg. Das ändert aber nichts daran, dass Art und Umfang dieser Hilfe vom Gemeinderat – und nur vom Gemeinderat – zu bestimmen sind.

Unser OB nimmt es damit nicht so genau und hat den Gemeinderat kurz vor Ostern in Kenntnis gesetzt, dass er für deutlich über vier Millionen Euro Containerunterkünfte gekauft hat. Am Gemeinderat vorbei. Im Wege einer sogenannten Eilentscheidung, die keine war.

Aus der Begründung der einsamen Entscheidung geht hervor, dass die Annahmen, wie viele ukrainische Flüchtlinge nach Freiburg kommen, alleine auf Prognosen „mit vielen Unsicherheitsfaktoren“ beruhen. Wir reden darüber hinaus von einem Zeitraum bis zum Herbst 2022. Als Argument der Dringlichkeit wurde außerdem eine Frist des Anbieters und potenzielle Preissteigerungen angeführt. Es ist indes schlichtweg absurd, den Gemeinderat mit so einer Begründung aus der Verantwortung zu lassen. Dies hieße nichts anderes, als dass jedwede Kaufentscheidung der Stadt nunmehr eilbedürftig wäre, solange der Anbieter nur eine zeitliche Befristung des Angebots erklärt.

Die AfD hat den OB aufgefordert, den teuren Containerkauf dem Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung vorzulegen.

Freiburg Lebenswert

Immobilienpreise explodieren

Ein neuer Rekord: 1,25 Milliarden Euro wurden 2021 in Freiburg auf dem Immobilienmarkt umgesetzt, so viel wie nie zuvor. Die Preise sind kometenhaft gestiegen. Lag der Quadratmeterpreis 2016 noch bei knapp 5000 Euro, bewegte er sich 2021 von 6500 bis 8000 Euro. Der Spitzenwert lag nur knapp unter 11 000 Euro.

Offenbar kann nichts diese Preisentwicklung aufhalten, auch der erwartete Coronaknick blieb aus. Bei der bereits bestehenden Materialknappheit und der möglichen Energiekrise besteht kaum Hoffnung auf Umkehr.

Auch Großprojekte wie Vauban und Rieselfeld brachten allenfalls einen Preisknick, wie im BZ-Kommentar vom 9.4.22 ausgeführt. Neue Stadtteile wie auch Nachverdichtung, die „einzigsten Mittel dagegen“, würden aber von den Bürgern abgelehnt.

Wirklich die einzigen Mittel? Das ungezügelt Bauen hat die Preise erst vorangetrieben. Und wollen wir wirklich alle paar Jahre einen neuen Stadtteil und reihenweise Grünflächen zubauen, obwohl alle Umweltaspekte dagegensprechen?

Leerstände besser nutzen, sanieren statt abreißen – es gibt Alternativen zum Neubau. Will man bezahlbaren Wohnraum schaffen, muss man aufhören, diesen abzureißen. Im Metzgergrün wird gerade wieder der völlig falsche Weg eingeschlagen.

„Sichtbar für Inklusion“

Aktionstag Inklusion am 5. Mai

Auch im Jahr 2022 nutzt Freiburg wieder den europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, um am 5. Mai im Rahmen eines Aktionstags auf Inklusion aufmerksam zu machen.

In diesem Jahr gibt es keine große zentrale Veranstaltung, sondern mehrere dezentrale, die am und rund um den 5. Mai herum stattfinden. Eine Übersicht bietet die Internetseite zum Aktionstag Inklusion. Dort finden sich auch das Programm und am 5. Mai die Videos der Aktion „5 Fragen zum 5. Mai“. Darin beantworten städtische Mitarbeitende und Mitglieder des Behindertenbeirats Fragen zum Thema Inklusion und diskutieren miteinander.

Mit der Kampagne „Sichtbar für Inklusion“, zu finden unter www.wirmischenunsein.de,beteiligt sich auch der Freiburger Behindertenbeirat mit Plakaten und Videos am Aktionstag. Während der Pandemie sind behinderte Menschen noch weniger sichtbar gewesen als ohnehin schon, da ihre Teilhabe stark erschwert war. Die Kampagne möchte sie wieder zu einem öffentlich sichtbaren Teil der Stadtgesellschaft machen. An der Aktion haben sich auch Bürgermeisterin Christine Buchheit und Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach beteiligt.

Beim Aktionstag „Gesicht zeigen. Für Inklusion.“ am Samstag, 7. Mai, zeigt der Verein „Bildung neu denken“ von 11 bis 16 Uhr auf dem Platz der Alten Synagoge eine Fotoausstellung mit mehr als 50 Schwarzweiß-Porträts von Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, die sich für eine inklusive Gesellschaft einsetzen. Die Ausstellung wird um 11 Uhr von Ulrich von Kirchbach eröffnet.

Alle Aktionen, Programmpunkte und Kooperationspartner gibt es im Internet:

www.freiburg.de/aktionstag-inklusion

Drei Fragen an ...

Clementine Herzog

vom Kulturlabor Freiburg

Kunst und Kulturförderung sollen in Freiburg neu aufgestellt und nachhaltig gefördert werden. Dafür ist im März das Kulturlabor gestartet. Ansprechpartnerin ist Clementine Herzog vom Kulturlabor.

1 Kultur und Labor – wie passen diese Begriffe zusammen?

Wir wollen über das Kulturlabor Freiburg an einer zukunftsfähigen Kulturförderung arbeiten. Wie in einer Werkstatt feilen die Beteiligten in verschiedenen Arbeitsschritten daran: Es entstehen neue Ideen, die auf eine mögliche Umsetzung hin entwickelt und erprobt werden. Die Erfahrungen dazu werden gemeinsam ausgewertet, und am Schluss befindet der Gemeinderat über die Ergebnisse.

2 Die Auftaktveranstaltung fand im März statt. Wer war dabei, wie lief das ab?

In einem Einstiegsforum haben wir uns mit Künstlern, Kulturmanagerinnen, Politikerinnen und interessierten Bürgern auf wichtige Grundlagen verständigt: Was alles umfasst Kulturförderung, außer monetäre Fördermittel? Welche Herausforderungen sehen wir für eine nachhaltige Förderung von Kunst und Kultur in Freiburg?

Wir werden mit folgenden Themen in den weiteren Prozess gehen: Umgang mit Ressourcen wie vorhandene Räume, menschliche Arbeitskraft und Infrastruktur; Diversität und Gleichberechtigung; soziale Nachhaltigkeit; neue, auch digitale, Kunstformen; Umweltschutz und Organisationsentwicklung.

3 Wie lange wird noch im Labor „experimentiert“?

Das Kulturlabor wird vom Karlsruher Transformationszentrum für Nachhaltigkeit und Kulturwandel begleitet und ist zunächst bis Herbst 2023 angelegt. Bis dahin vertiefen die Beteiligten die Themen in Diskursforen, experimentieren in praktischen Umsetzungen und stehen in Austausch miteinander. Die Ergebnisse werden dann dem Gemeinderat vorgelegt und die Weiterentwicklung von Förderinstrumenten besprochen. Bewährt sich das Reallabor, dann wäre es denkbar, dass sich das Kulturlabor als Diskurs- und Experimentierraum verstetigt.

Kurz gemeldet

Ulrich Becht neu gewählt

Am 4. April hat der Gemeinderat Ulrich Becht zum stellvertretenden Leiter des Gebäudemanagements (GMF) gewählt. Geboren 1962 und aufgewachsen in Gutach im Schwarzwald, begann Becht nach dem Studium zum Bauingenieur im Jahr 1987 bei der Freiburger Stadtverwaltung im damaligen Tiefbauamt zu arbeiten. Sein weiterer Weg führte ihn über den Eigenbetrieb Stadtentwässerung, die Abteilungsleitung Technische Prüfung im Rechnungsprüfungsamt und die Projektgruppe Verwaltungskonzentration ins GMF. Hier arbeitet Ulrich Becht seit 2014 als Produktmanager. Seine jüngsten Großprojekte hier waren die Erweiterung und Sanierung der Adolf-Reichwein-Schule (Weingarten) und der Anne-Frank-Schule (Bischofslinde). Aktuell ist Becht mit dem Neubau des Schul- und Sportcampus Dietenbach befasst.

Ulrich Becht ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und lebt in Freiburg.

Luftlinientarif kommt gut an

Nach einem halben Jahr verzeichnet der Regio-Verkehrsverbund (RVF) bei seinem im Oktober eingeführten Luftlinientarif 71 000 Fahrten und 2600 regelmäßige Kundinnen und Kunden. Sie nutzen die Luftlinie überwiegend auf kürzeren Fahrten im Stadtgebiet Freiburg – 87 Prozent der Fahrten gehören in diese Kategorie. Interessant ist das Ticket aber auch bei Fahrten über Tarifzongengrenzen hinweg, weil hier die sonst üblichen Preissprünge wegfallen. So kostet die Fahrt von Wittnau ins Vauban regulär 4,20 Euro, mit der Luftlinie nur 2,20 Euro. Dennoch sollte man sich vor Fahrtantritt informieren, ob sich die Luftlinie lohnt, denn sie ist nicht immer günstiger als der Normaltarif.

Interessant ist der Tarif vor allem durch seine unkomplizierte Bedienung: Wer sich einmal die Handy-App von Fairtiq heruntergeladen und sich registriert hat, hat quasi immer einen Fahrschein dabei. Abgestempelt wird nicht am Automaten, sondern durch einen „Wisch“ in der App. Ausprobieren lohnt sich: Im April bekommen die ersten 1000 neuen Kundinnen und Kunden einen 5-Euro-Bonus geschenkt. Er gilt zwei Monate.

Bürgerschaft plant mit in Landwasser

Der zentrale Punkt in Landwasser ist seit den 1960er-Jahren der Platz der Begegnung. Er ist umgeben von den beiden Kirchen, dem Haus der Begegnung, dem Quartierstreff, dem Schulzentrum und dem Einkaufszentrum, das abgerissen wurde und gerade neu gebaut wird. Im Zuge dessen soll auch der Platz neu gestaltet werden – wie, darüber können die Menschen vor Ort mitentscheiden. Auftakt für die Bürgerbeteiligung ist ein Informationsabend am Dienstag, 3. Mai, von 19 bis circa 21.30 Uhr im Gemeindesaal St. Petrus Canisius in der Auwaldstraße 94 a. Auch die Kinder und Jugendlichen sollen in den Prozess miteinbezogen werden – für sie findet die Auftaktveranstaltung am 10. Mai um 15 Uhr auf dem Platz statt.

Karlsteg bis Juni voll gesperrt

Das Garten- und Tiefbauamt erneuert den Belag des Karlsstegs. Dazu muss die Brücke, die vom Karlsplatz über den Leopoldring in den Stadtgarten führt, bis Anfang Juni voll gesperrt werden. Fußgängerinnen und Fußgänger müssen in dieser Zeit die ebenerdige Querung über den Leopoldring nutzen.

B 31-Tunnel zwei Nächte gesperrt

Wegen routinemäßiger Kontroll-, Wartungs-, Reparatur- und Reinigungsarbeiten sperrt das Garten- und Tiefbauamt an zwei Nächten jeweils eine Tunnelröhre der B 31-Ost. In der Nacht von Dienstag, 3. Mai, auf Mittwoch, 4. Mai, wird die Tunnelröhre stadteinwärts von 20 Uhr bis etwa 6.30 Uhr voll gesperrt. In der Nacht von Mittwoch, 4., auf Donnerstag, 5. Mai, wird die Tunnelröhre stadtauswärts von 20.30 bis etwa 7 Uhr voll gesperrt.

Baustelle in der Tullastraße

Seit Ende Januar saniert das Garten- und Tiefbauamt die Tullastraße. Jetzt ist der erste Bauabschnitt zwischen dem Kreisverkehr Engesserstraße und der Kreuzung Hans-Bunte-Straße abgeschlossen, und die Baustelle wandert auf die gegenüberliegende, neu gebaute Fahrbahnseite. Seit letzter Woche ist dieser Streckenabschnitt nur noch stadtauswärts befahrbar; stadteinwärts gibt es eine Umleitung über die Hans-Bunte-Straße und die Zinkmattenstraße. So bleibt es bis Ende Juni. Bei der Generalsanierung der Tullastraße werden nicht nur die Fahrbahnen erneuert, sondern auch Fuß- und Radwege ausgebaut. Insgesamt investiert die Stadt hier 3,5 Millionen Euro.

Lückenschluss am Güterbahnradweg FR 2

Wichtige Verbindung zwischen Breisacher und Elsässer Straße

Eine zwar relativ kurze, dafür aber umso schwerwiegendere Lücke im Güterbahnradweg FR 2 wird aktuell geschlossen. Das Garten- und Tiefbauamt schafft hinter der Uniklinik parallel zu den Bahngleisen eine Verbindung zwischen Breisacher und Elsässer Straße – im Rahmen der 16 Millionen Euro starken Fuß- und Radoffensive.

Der Bau des rund 200 Meter langen und vier Meter breiten Radwegs ist relativ aufwendig, da in unmittelbarer Nachbarschaft der Bahngleise viel Erde bewegt und eine neue Böschung zur Güterbahn hin gebaut werden muss. Hier werden anschließend Sträucher gepflanzt, sodass sich wieder ein hochwertiger Lebensraum vor allem für Vögel und Kleinsäuger entwickeln kann. Hinzu kommen 18 neue Bäume entlang des Radwegs.

Der neue Radweg schließt im Süden an die bestehende Rampe der Rad-Vorrang-Route FR 2 an der Breisacher Straße an und verläuft parallel zur Güterbahn nordwärts bis zum Anschluss an die Elsässer Straße. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Ende November. Die Gesamtkosten liegen bei rund einer Million Euro, dabei ist mit Zuschüssen des Landes in Höhe von 575 000 Euro zu rechnen.

Quer durch den Westen

Die Rad-Vorrang-Route FR 2 durchquert viele Stadtteile im Freiburger Westen entlang der Güterbahnstrecke. An der Trasse liegen Ziele wie das Industriegebiet Nord, der neue Stadtteil auf dem Güterbahnareal, die Messe und die Technische Fakultät, das Universitätsklinikum, das Behördenareal mit Regierungspräsidium, Arbeitsamt, Rathaus im Stühlinger und Gewerbeschulen sowie das große Gewerbegebiet Haid.

Der Ausbau der Route läuft seit vielen Jahren. Im Süden und der Mitte Freiburgs ist sie deshalb bereits in größeren Abschnitten fertig. Südlich der Uniklinik wurden in den letzten Jahren die vorhandenen Wege ausgebaut, beleuchtet und mit Vorfahrt (Lehener Straße) oder kreuzungsfreien Querungen (Breisacher Straße) versehen. Nördlich der Klinik wurde 2019 entlang der Hartmannstraße ein wichtiges Teilstück gebaut. Der jetzige Neubau schließt die Lücke dazwischen.

Anschluss an die Tullastraße

Ganz in der Nähe wird ab Anfang Mai ein weiteres Teilstück saniert: Die Verbindung von der Berta-Ottenstein-Straße im Güterbahnareal zur Tullastraße ist bislang unbeleuchtet und teils noch nicht asphaltiert. Beides wird jetzt erledigt, was 150 000 Euro kostet und rund sechs Wochen dauert. In dieser Zeit ist der Weg – außer für Betriebsfahrzeuge der Bahn – voll gesperrt; es gibt aber eine Umleitung.

www.freiburg.de/radverkehr

Rote Radfurten sorgen für mehr Sicherheit

Kreuzungen an Hauptverkehrsstraßen werden markiert

Rot ist Signalfarbe, gut sichtbar und schafft Aufmerksamkeit. Diese Effekte sollen im Freiburger Radverkehr für mehr Sicherheit sorgen. In diesem Jahr werden 33 Kreuzungen und 107 Einmündungen an fünf wichtigen Verkehrsachsen eingefärbt – weitere sollen folgen.

Eine Radfurt ist die mit weißen Strichen markierte Führung des Radverkehrs über eine Kreuzung. Rote Radfurten sind in Freiburg nicht neu, es gibt sie schon seit vielen Jahren, bislang allerdings nur punktuell an Konfliktstellen zwischen Rad- und Kfz-Verkehr. Künftig sollen alle Radfurten entlang von Hauptverkehrsstraßen rot eingefärbt werden.

Das hat gleich mehrere positive Effekte: So sehen Autofahrende schneller, dass hier Radverkehrswege entlangführen, und sind aufmerksamer. Radfahrende wiederum werden an unübersichtlichen Kreuzungen besser geleitet. Damit sorgt die Stadt nicht nur objektiv für mehr Verkehrssicherheit, sondern vermittelt auch ein besseres Sicherheitsgefühl, betont Bau- und Mobilitätsbürgermeister Martin Haag. „Das ist ein wichtiger Faktor, wenn es um die Wahl des Verkehrsmittels geht. Denn nur dort, wo Leute sich ausreichend sicher fühlen, steigen sie auch auf das Fahrrad.“

Radfurten werden künftig auf der gesamten Länge rot, nicht wie bisher nur im potenziellen Konfliktbereich. Geplant ist außerdem, Zufahrten zu Tankstellen oder Supermärkten einzufärben, ebenso Fahrradweichen, Aufstellflächen für indirektes Linksabbiegen auf der Fahrbahn oder bevorrechtigte Radwege.

Das neue Konzept wird künftig bei allen Umbauten berücksichtigt. Nach und nach werden aber auch bereits bestehende Radfurten eingefärbt. Damit wird jetzt begonnen: Durch das große Investitionsprogramm, die Fuß- und Radoffensive, stehen dafür in diesem Jahr rund 200 000 Euro zur Verfügung. Auf der To-do-Liste stehen Kreuzungen und Einmündungen an den fünf Verkehrsachsen Schwarzwaldstraße, Habsburger Straße, der verlängerten Bahnhofsachse (von der Kreuzung Stefan-Meier-/Tennenbacher Straße bis zur Ortsgrenze Merzhausen), Teilen der Eschholzstraße und in der Elsässer Straße von der Uniklinik bis zur Westrandstraße.

Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen, sie dauern bis in den September. Weitestgehend abgeschlossen sind die Roteinfärbungen in der Elsässer Straße, danach stehen die in der Eschholzstraße an.

Großbaustelle auf der Friedhofsachse

Einschränkungen für den Verkehr bis in den Herbst

Seit letzter Woche laufen Sanierungs- und Umbauarbeiten auf einer der wichtigsten Freiburger Nord-Süd-Achsen: In der Hohenzollern-, Heiliggeist- und Friedhofstraße werden Abwasserkanäle erneuert, die Fahrbahn saniert und neue, großzügige Rad- und Fußwege angelegt.

Die Straßennamen sind wahrscheinlich nicht allen vertraut, die Straße selbst aber schon: Es handelt sich um die Verbindung zwischen Eschholzstraße und Waldkircher Straße – eine der wichtigsten Nord-Süd-Achsen im Freiburger Straßennetz. Der Schwerpunkt der Arbeiten findet in der Friedhofstraße statt, unmittelbar vor den Toren von Freiburgs vielleicht schönster, ganz sicher aber ruhigster Grünanlage: dem Hauptfriedhof.

Fünf Meter tiefe Gruben

Im ersten Bauabschnitt werden in der Friedhofstraße die Abwasserkanäle erneuert und neue Gleise für die Stadtbahn Waldkircher Straße verlegt. Die Kanalbaugruben sind mehr als fünf Meter tief, entsprechend großes Gerät kommt zum Einsatz.

Umleitung erforderlich

Für den Verkehr gibt es erhebliche Einschränkungen: Durchgangsverkehr ist nur noch stadtauswärts möglich. Richtung Innenstadt gibt es eine Umleitung über den Rennweg und die Stefan-Meier-Straße. Der Hauptfriedhof ist über die Tennbacher Straße zu erreichen. Zusätzlich wird die Kreuzung an der Hohenzollern- und Heiliggeiststraße umgebaut. Hier werden auf beiden Seiten zwei Meter breite Radfahrstreifen angelegt und auch die gesamte Fahrbahn saniert, die in einem sehr schlechten Zustand ist. Diese Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis August.

Bereits Anfang Juli beginnen dann die Tief-, Gleis- und Straßenbauarbeiten zum Ausbau der Rad-Vorrang-Route FR3 und der angrenzenden Gehwege und Fahrbahnen entlang der Heiliggeiststraße und der Friedhofstraße. Auch hier kommt es zu unterschiedlichen Verkehrseinschränkungen, über die wir rechtzeitig vorab informieren werden. Insgesamt werden hier rund 5,7 Millionen Euro investiert, davon kommen rund 3,8 Millionen Euro aus Fördermitteln.

Das ist der FR3

Der FR3 ist eine der drei Pilotrouten des Radvorrangnetzes. Er führt zentral durch die dicht besiedelten Stadtteile Brühl/Beurbarung, Stühlinger und Haslach. Im Norden bindet er Herdern und Zähringen sowie im Süden St. Georgen und Vauban an. Er erschließt wichtige Ziele wie die Uniklinik, das Behördenzentrum mit Regierungspräsidium, Arbeitsamt und Rathaus im Stühlinger sowie die Gewerbeschulen und das Gewerbegebiet Süd. Perspektivisch spielt der FR3 noch eine weitere wichtige Rolle: Er schließt an den vom Land geplanten Radschnellweg RS6 (über Emmendingen – Waldkirch, Gundelfingen, Denzlingen) an und erhält damit eine überregionale Funktion.

Rekordumsatz auf dem Immobilienmarkt

Nachfrage und Preissteigerung ungebrochen – Bürgermeister Breiter: „Die Preise sind explodiert“

Im zweiten Jahr der Coronapandemie blieb die Nachfrage nach Wohnraum ungebrochen – das macht sich auch weiterhin bei den Immobilienpreisen bemerkbar. So hat der Gutachterausschuss im vergangenen Jahr trotz eines Rückgangs bei den Verkaufszahlen mit 1,25 Milliarden Euro den bislang höchsten Umsatz ermittelt.

„Die Kaufpreise sind explodiert“, kommentierte Finanzbürgermeister Stefan Breiter den Immobilienmarktbericht 2021. Erstmals wurde ein fünfstelliger Quadratmeterpreis registriert – exakt 10 988 Euro je Quadratmeter wurde für die teuerste Wohnung bezahlt. Um gegenzusteuern, lässt die Stadt nichts unversucht, wie Breiter ausführte. Neue Baugebiete wie Kleineschholz und der Stadtteil Dietenbach, aber auch Instrumente wie Vorkaufs- und Erhaltungssatzungen sowie der Stadtbau-Stärkungsprozess „FSB 2030“ sollen zur Entspannung beitragen – dass das funktioniert, lehrt der Blick in die Vergangenheit: Rieselfeld und Vauban haben jeweils für einige Zeit die Preisentwicklung deutlich gedämpft.

Abkopplung vom Gehalt

Im Moment kennt der Markt aber nur eine Richtung: Die Preise steigen stetig. „Die einfachen Lagen nähern sich den mittleren Lagen an“, beschrieb Joachim Maack von der Geschäftsstelle des Gutachterausschusses eine der bemerkenswerten Erkenntnisse des zurückliegenden Jahres. Alarmierend ist dabei, dass sich die Entwicklung der Kaufpreise völlig von der Gehaltsentwicklung abgekoppelt hat, wie Maack mit zwei Zahlen belegte. Seit 2009 sind die Immobilienpreise um etwa 170 Prozent gestiegen, die Gehälter aber nur um gut 30 Prozent.

Was das konkret bedeutet, zeigt sich, wenn man einzelne Teilsegmente näher betrachtet. Bauplätze für Ein- und Zweifamilienhäuser sind in Freiburg ein rares Gut. Nur sechs wurden in Ebnet, Kappel und Lehen gehandelt, mit einem Kaufpreis von durchschnittlich 1069 Euro pro Quadratmeter Grundstücksfläche. Unwesentlich günstiger waren die acht am Tuniberg verkauften Grundstücke: Hier lag der Quadratmeter im Schnitt bei 930 Euro.

Villen kosten 1,5 Millionen

49 gebrauchte Reihenhäuser und Doppelhaushälften wechselten 2021 den Besitzer. Im Schnitt wurden für rund 130 Quadratmeter Wohnfläche 656 000 Euro bezahlt, also 5030 Euro pro Quadratmeter. Frei stehende gebrauchte Ein- und Zweifamilienhäuser haben bei 173 Quadratmetern Wohnfläche durchschnittlich rund 772 000 Euro gekostet. Das sind rund 4700 Euro pro Quadratmeter, bei 25 ausgewerteten Verkäufen. Erwartungsgemäß noch deutlich teurer sind Villen mit einem Durchschnittspreis von rund 7800 Euro pro Quadratmeter – macht im Schnitt 1,51 Millionen Euro bei 215 Quadratmetern Wohnfläche. 17 Hausverkäufe dieser Kategorie gingen 2021 in die Statistik ein.

Lage macht den Unterschied

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 191 (2020: 187) Ein- und Zweifamilien- und 91 (2020: 77) Mehrfamilienhäuser verkauft. Deutlich größer sind die Zahlen beim Wohnungs- und Teileigentum. Hier wurden 288 (2020: 357) neu gebaute Wohnungen veräußert. Der durchschnittliche Kaufpreis je Quadratmeter Wohnfläche lag im Erstverkauf bei 7456 Euro, wobei die Einzelwerte stark von der Lagequalität abhängen. Im Wiederverkauf gebrauchter Wohnungen wurden durchschnittlich rund 4900 Euro (2020: rund 4300 Euro) je Quadratmeter Wohnfläche erzielt, auch hier mit großen Unterschieden von Stadtteil zu Stadtteil.

Unter 4000 Euro geht nichts

Mit am deutlichsten zeigen sich die Veränderungen bei der Betrachtung verschiedener Preissegmente. Während 2009 im Erstverkauf noch 94 Prozent der Immobilien weniger als 4000 Euro pro Quadratmeter kosteten, gab es seit 2020 keinen Verkauf mehr in diesem Preissegment. Im Wiederverkauf lag die Mehrheit der Verkäufe (98 Prozent) im Jahr 2009 noch unter 3500 Euro pro Quadratmeter, 2021 waren dies nur noch 15 Prozent.

Broschüre bestellen

Diese und viele weitere Zahlen und Analysen enthält der Immobilienmarktbericht 2021 des Gutachterausschusses. Die 100 Seiten starke Broschüre kostet 40 Euro und ist beim Vermessungsamt digital oder als gebundene Ausgabe erhältlich.

Bestellung per E-Mail an: gutachterausschuss@stadt.freiburg.de oder online unter:

www.freiburg.de/immobilienmarktbericht

Artenschutzrechtlicher Ausgleich auf Zähringens „Höhe“

Wichtige Vorarbeiten für das neue Wohngebiet

Die Stadtverwaltung hat mit dem artenschutzrechtlichen Ausgleich für das neue Wohngebiet „Höhe“ in Zähringen begonnen. Das Plangebiet ist gegenwärtig Heimat für einige geschützte Tierarten. Sie erhalten vor Baubeginn eine neue Heimat auf Flächen in der direkten Nachbarschaft und verlieren dadurch keinen Lebensraum.

Auf einer rund drei Hektar großen Fläche entstehen wertvolle neue Lebensräume für geschützte Tierarten. Für gehölzbrütende Vogelarten wie den Neuntöter werden Gehölzflächen aus heimischen Bäumen und Sträuchern angelegt. Um die Gehölzflächen herum kommen Streifen mit Kiessand, auf denen sich blütenreiche Säume entwickeln können, die Vögeln und Insekten reichlich Nahrung bieten. Der überwiegende Teil der Flächen wird zu Streuobstwiesen umgewandelt und mit regionalen, alten Streuobstsorten bepflanzt. Diese sollen Heimat für Wendehals, Grünspecht, Gartenrotschwanz und viele weitere Vogelarten bieten. Die notwendigen Arbeiten sollen bis Jahresende abgeschlossen sein, benötigen aber in den Folgejahren Hege und Pflege.

Neuer Lebensraum

Die Schaffung des neuen Lebensraums ist Voraussetzung für das geplante Wohngebiet auf der Zähringer „Höhe“. Durch die Bebauung werden die dort vorkommenden europarechtlich geschützten Vogel- und Fledermausarten Brutstätten und Flächen zur Nahrungssuche verlieren. Das Artenschutzrecht verlangt, dass der Ausgleich seine Funktion als neuer Lebensraum vor Baubeginn erfüllen muss. Bis das so weit ist, können drei bis vier Jahre vergehen. Nur so kann vermieden werden, dass die vor Ort vorkommenden gefährdeten Vogel- und Fledermausarten während der Bauzeit beeinträchtigt werden oder abwandern.

Das Gewann „Höhe“ im Stadtteil Zähringen ist seit Jahrzehnten im Flächennutzungsplan als Wohnbaufläche enthalten.

300 Wohnungen geplant

Jetzt wird die Bebauung aber endlich konkret: Maximal 300 Wohnungen sollen hier entstehen. Etwa 20 werden als Einzel-, Doppel- oder Reihenhäuser gebaut, rund 220 entstehen im frei finanzierten und 60 im geförderten Geschosswohnungsbau mit überwiegend vier, zum Teil fünf Etagen. Außerdem enthält der Plan drei Quartiersplätze, die viel Raum für nachbarschaftliche Kontakte und eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. An einem der Plätze wird eine Kindertagesstätte für das neue Baugebiet, aber auch für die bestehenden Quartiere in der Nachbarschaft gebaut. Das Plangebiet wird sowohl vom südlich gelegenen Burgackerweg als auch über einen auszubauenden Teilabschnitt des Höhwegs von Norden her erschlossen.

Weitere Infos zum Projekt gibt es auf dem städtischen Beteiligungsportal in der „Vorhabenliste“. www.mitmachen.freiburg.de

Fast alle wohnen gern in Freiburg

Bürgerbefragung zeigt hohe Zufriedenheit

Die Freiburger wohnen gerne in ihrer Stadt, aber Wohnraum ist knapp. Das zeigt die Freiburg-Umfrage 2020 mit dem Schwerpunkt Wohnen. Jetzt ist der neue Bericht des Amts für Bürgerservice und Informationsmanagement erschienen.

Die Zufriedenheit der Freiburgerinnen und Freiburger mit ihrer Wohnsituation ist im letzten Jahrzehnt kontinuierlich gestiegen und liegt auf einem sehr hohen Niveau. Mehr als drei Viertel der Befragten sind mit Lage, Größe, Aufteilung, Zustand und Ausstattung ihrer Wohnung zufrieden.

Und das, obwohl die Mieten weiter gestiegen sind: Während die Freiburger Haushalte im Jahr 2012 durchschnittlich noch etwa 720 Euro für Miete und Nebenkosten ausgegeben haben, waren es 2020 bereits 900 Euro. Das entspricht einem Plus von mehr als 26 Prozent.

Paradoxerweise sind die Menschen trotz höherer Mieten zufriedener mit den Wohnkosten: Die Mehrheit arrangiert sich heute besser als in der Vergangenheit damit, dass das Wohnen in der Stadt seinen Preis hat, oder sieht die eigenen Kosten im Vergleich zu den Neubau- und Neuvermietungspreisen als günstiger an.

Doch es gibt auch eine Kehrseite der Medaille: 18 Prozent der Freiburgerinnen und Freiburger sind mit ihren Wohnkosten unzufrieden oder sehr unzufrieden. 28 Prozent sind nach der Definition des Statistischen Amtes der EU durch ihre Wohnkosten langfristig gefährdet, aus der Stadt verdrängt zu werden. Insbesondere Studierende und alte Menschen müssen oft mehr als 40 Prozent des ihnen zur Verfügung stehenden Nettoeinkommens für die Wohnung aufbringen.

Fast die Hälfte aller Befragten hat in den letzten fünf Jahren nach einer neuen Wohnung oder einem neuen Haus gesucht. Ein Drittel davon wurde nicht fündig. Neben Studierenden waren vor allem Familien mit Kindern auf der Suche.

Knapp 80 Prozent der Befragten wünschen sich, dass neuer Mietwohnraum gefördert wird. Etwa die Hälfte hält die Förderung von zusätzlichem selbstgenutztem Wohneigentum für notwendig. Bei der Frage nach konkreten Baumaßnahmen, um neuen Wohnraum zu schaffen, gilt oft die Maxime „Nicht in meiner Nähe“. Am positivsten bewerten die Befragten die Umnutzung von Gewerbe- zu Wohnflächen. Mehr als 60 Prozent befürworten es, wenn Brachflächen und Baulücken bebaut oder Anbauten ermöglicht werden. Das Erschließen von Neubaugebieten lehnt eine knappe Mehrheit ab. Der größte Widerstand zeigt sich bei der Verringerung von Abstandsflächen.

Broschüre bestellen

Die 106-seitige Broschüre gibt es kostenfrei unter www.freiburg.de/statistischeveroeffentlichungen. Die Daten für die einzelnen Stadtbezirke lassen sich im Dashboard „Wohnen“ unter www.freiburg.de/fritz-dashboards interaktiv erkunden.

Wald statt Klassenzimmer, Bäume statt Arbeitsblätter

Stadt-Wald-Garten macht Nachhaltigkeit für Schulkinder greifbar

Mit dem Bildungsprogramm Stadt-Wald-Garten sollen Kinder einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur lernen. Dafür haben sich in Freiburg das Waldhaus, die Volkshochschule und die Ökostation zusammengetan.

Zum Auftakt des Projekts hat eine fünfte Klasse der Montessori-Schule ihre Schultage im Sternwald verbracht. Die Kinder haben dort in einer Projektwoche Holz für ihren künftigen Schulgarten geerntet und auf ihrem Schulhof eine Sitzzecke mit Rankhilfen gebaut. Dafür haben sie gemeinsam Douglasien gefällt, die Rinde entfernt und für die Verwendung auf dem Schulhof vorbereitet. Und sie haben direkt im Wald für Nachwuchs gesorgt: Mit den geübten Handgriffen einer Schulklasse ist der Wald so schnell um einige Bäume reicher.

Philipp Gottwald, der seit zwölf Jahren Projektwochen im Wald anleitet, sagt: „Auch in Freiburg gibt es viele Kinder und Jugendliche, die noch nie im Wald waren. Und das, obwohl er nicht weit weg ist.“ Bei allen Angeboten von Stadt-Wald-Garten geht es darum, die Natur vor der Haustür zu genießen und zu schützen. „Im Wald kann man viel lernen“, so Gottwald. Die Kinder erleben, dass sie etwas gegen den Klimawandel tun können. Sie sollen sich aktiv, spielerisch und langfristig mit den Themen Umwelt, Wald und Bäumen in ihrer Umgebung auseinandersetzen.

Stadt-Wald-Garten ist eines von acht geförderten Modellprojekten in Baden-Württemberg und ist auf drei Jahre angelegt. In dieser Zeit begleiten Waldhaus, Volkshochschule und Ökostation jedes Jahr zwei Schulen. So gibt es wöchentliche AGs, in denen die Kinder zum Beispiel Wildbienenhotels aus Ton bauen. In Waldwochen können die Schülerinnen und Schüler etwas für ihren Schulgarten herstellen, wie es auch die fünfte Klasse der Montessori-Schule getan hat.

Das gemeinsame Jahr an den Schulen soll zum selbstständigen Weitermachen anregen. Außerdem gibt es jedes Jahr unabhängig von den Schulen neun Familiennachmittage und drei Ferienbetreuungswochen für Familien und Kinder. Die Stiftung Kinderland Baden-Württemberg fördert das gesamte Programm mit 280 000 Euro. Dadurch sind die Familienaktionstage und Ferienfreizeiten kostenlos. „Das ist ein wichtiger Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit“, bedankt sich Bürgermeisterin Christine Buchheit.

Raus aus der Unsicherheit

Tage der Begegnung des Gemeindepsychiatrischen Verbunds

Für viele Menschen mit psychischen Erkrankungen ist es sehr schwierig, ihre Beeinträchtigungen offen anzusprechen oder nach Hilfe zu fragen und zu suchen. Um Hemmschwellen und Vorurteile abzubauen, laden viele Einrichtungen des Gemeindepsychiatrischen Verbunds (GPV) mit den „Tagen der Begegnung“ Anfang Mai zum Kennenlernen ein.

Auch wenn durch die intensive Aufklärung zur Erkrankung „Depression“ eine größere Öffentlichkeit entstanden ist, bestehen nach wie vor Vorurteile für diese und viele andere psychische Erkrankungen wie beispielsweise Psychosen oder bipolare Erkrankungen.

Der GPV engagiert sich seit zehn Jahren für bessere Unterstützung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen in Freiburg. Im GPV sind neben Leistungsträgern viele Einrichtungen der (sozial-)psychiatrischen Versorgung vertreten. Gemeinsam mit Psychiatrieerfahrenen und Angehörigen werden die Angebote in Freiburg immer wieder darauf überprüft, ob sie ausreichen und in ihrer Form den Wünschen von psychisch beeinträchtigten Menschen entsprechen. An den Tagen der Begegnung besteht vom 1. bis zum 12. Mai die Möglichkeit, Einrichtungen und Angebote niederschwellig kennenzulernen.

Programm

Mo, 2.5., 10–18 Uhr

Schwere(s)Los! e. V.

Mitmachangebote:

- 10–18 Uhr Café Willkommen
- 10–11.30 Uhr Tanzen
- 15 Uhr Malraum
- 17.30 Uhr Portraitzeichnen
- 18 Uhr Tango

Ort: Kleineschholzweg 5

Weitere Veranstaltungen von 3. bis 7. Mai unter www.schwere-s-los.de

Mo, 2.5., 16.30–19.30 Uhr

Selbsthilfe mit Köpfchen e. V.

Vorträge zu Selbsthilfeinitiativen

Ort: Glashaus Rieselfeld, Maria-von-Rudloff-Platz 2

Di, 3.5., 10–12.30 Uhr

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Universitätsklinikum Freiburg / Freiburger Bündnis gegen Depression e. V.

Information und Gesprächsangebote zu allen Stationen und der Ambulanz sowie dem „Freiburger Bündnis gegen Depression e. V.“

Ort: Hauptstraße 5 / Nebengebäude 1. OG

Mi, 4.5., 14.30–18 Uhr

Sozialpsychiatrischer Dienst SpDi

Vorträge und Kurzberatungen

Ort: Holzmarkt 8

Sa, 7.5., 11–14 Uhr

Freiburger Hilfsgemeinschaft e. V. (FHG)

Vernissage von Arbeiten aus den Angeboten der FHG

Ort: Eschholzstraße 105

Mo, 9.5., 18 Uhr

Arbeitskreis Leben e. V.

Infos und Kennenlern-Laufrunde der Laufgruppe „FreiLaufen!“ für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen. Die Laufgruppe trifft sich ganzjährig an folgenden Tagen: Mo/Do, 18 Uhr + So, 10 Uhr (vorherige Anmeldung erforderlich an: akl-freiburg@ak-leben.de oder unter Tel. 0761 3 33 88).

Treffpunkt: vor dem Gebäude der AGJ (Oberau 21)

Mi, 11.5., 13–14.30 Uhr

Vita Movere – soziale Betreuungen

Spaziergang mit Einführung ins „Waldbaden“. Anschließend Infomöglichkeit über das Angebot der ambulanten Hilfen
Treffpunkt: Burkheimer Str. 13, Freiburg-Haid

Mi, 11.5., 20 Uhr

Freiburger Hilfsgemeinschaft e.V. (FHG)

Film: IRRE oder Der Hahn ist tot, Dokumentarfilm, 78 Minuten, Buch und Regie: Reinhild Dettmer-Finke, Deutschland 2021

Im Anschluss: Gespräch mit Verantwortlichen und Mitwirkenden

Ort: Kino Harmonie, Grünwälderstr. 16–18

Do, 12.5., 16–18 Uhr

Informations-, Beratungs- und Beschwerdestelle mit Patientenfürsprechern

Ort: Eschholzstr. 86, 1. OG

Umweltgespräche gehen in neue Runde

Wissenschaft in Zeiten der Krise

Nach einer längeren Coronapause laden die Stadt und die Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen der Universität am Mittwoch, 4. Mai, wieder zu den Freiburger Umweltgesprächen ein. Thema ist „Wissenschaft in Zeiten der Umweltkrise: neue Herausforderungen, neue Lösungen?“

Sprechen wird dazu zum einen Professorin Ulli Vilsmaier. Sie ist Geografin und arbeitet seit 20 Jahren in der Forschung. Ihr Vortragstitel lautet: „Krise als Motor für neue Wissensallianzen?“ Zweiter Referent ist Michael Pregernig, der seit 2016 als Professor für Sustainability Governance an der Universität Freiburg lehrt. Er spricht zum Thema „Neue Anforderungen an die Umweltforschung: faktengestützt, umgestaltend, dialogisch – geht das zusammen?“

Ziel der Reihe ist es, aktuelle Informationen zum globalen Klimawandel und komplexe Umweltfragen leicht verständlich und zugänglich zu machen und darüber hinaus vertiefende Diskussionen anzuregen. Die Freiburger Umweltgespräche richten sich sowohl an die interessierte Öffentlichkeit als auch an alle Studierenden in Freiburg.

Freiburger Umweltgespräche: Mi, 4.5., 19 Uhr, Jazzhaus, Einlass ab 18.15 Uhr, freier Eintritt

Kurz gemeldet

Berufsuniversum für Mädchen

Lokführerin, Fahrradmechanikerin, Ingenieurin – in vielen Berufen sind Frauen noch unterrepräsentiert. Deshalb laden die Kontaktstelle Frau und Beruf und andere Veranstalter am 28. April wieder zum „Girls Day“ ein. Dabei können Mädchen ab der fünften Klasse Berufe entdecken und ihre Fähigkeiten testen. So zeigt ihnen eine Kamerafrau, wie professionell gefilmt wird, und sie können ihr handwerkliches Geschick ausprobieren.

Girls Day: Do, 28.4., 9–13 Uhr, Agentur für Arbeit, Lehener Str. 77. Das Formular für die Freistellung vom Unterricht steht auf www.girls-day.de/maedchen/mitmachen/schulfrei www.girls-day.de

Überzeugend kommunizieren

Für einen souveränen ersten Eindruck in Vorstellungsgesprächen sind Stimmklang und Körpersprache ebenso wichtig wie Inhalte. Wie Frauen in herausfordernden Situationen ihre authentische Stimme behalten, beantwortet Sprecherin, Schauspielerin und Stimmtherapeutin Dorothea Gädeke in einem Workshop der Kontaktstelle Frau und Beruf am Donnerstag, 12. Mai, von 9 bis 11 Uhr im Innenstadtrathaus.

Termin: Do, 12.5., 9–11 Uhr, Innenstadtrathaus, Rathausplatz. Kostenlos, aber mit Anmeldung:

www.freiburg.de/frauundberuf

Fernstudium – Wie geht das?

Der Wegweiser Bildung und die staatliche Fernuniversität Hagen laden zu einer offenen Studienberatung ohne Anmeldung am Samstag, 30. April, von 10.30 bis 12.30 Uhr ein. Ob neben dem Beruf, direkt nach dem Abitur oder parallel zur Kindererziehung – ein Fernstudium passt zu vielen Lebenssituationen und ist auch für beruflich Qualifizierte ohne Abitur möglich.

Termin: Sa, 30.4., 10.30–12.30 Uhr, Wegweiser Bildung, Münster platz 17 (Eingang Stadtbibliothek)

www.wegweiser-bildung.de

Granny-Aupair in San Francisco

Als Granny-Aupair nach San Francisco oder auf einem biologischen Bauernhof in Australien mitarbeiten? Es gibt viele Möglichkeiten, die Rente im Ausland zu gestalten. Beim Online-Themenabend „Wege ins Ausland nach dem Berufsleben“ des Wegweisers Bildung am 9. Mai stellen Fachleute und Menschen, die selbst diese Erfahrung gemacht haben, verschiedene Optionen vor. Außerdem gibt es Informationen darüber, was man bei der Kranken- und Pflegeversicherung beachten muss.

Termin: Mo, 9.5., 18–20 Uhr, online über Zoom (kostenfrei). Anm. unter Tel. 0761 3 68 95 87 oder per Mail an: [webi@](mailto:webi@bildungsbberatung-freiburg.de)

[bildungsbberatung-freiburg.de](mailto:webi@bildungsbberatung-freiburg.de).

www.wegweiser-bildung.de

Begeisterung für Farbe, Licht und die Welt

Die Ausstellung „Kunstbegegnungen“ in der Meckelhalle zeigt Werke aus Freiburgs Partnerstädten

Die zwölf Partnerstädte Freiburgs künstlerisch entdecken – dazu lädt bis zum 5. Mai die Ausstellung „Kunstbegegnungen“ in der Meckelhalle der Sparkasse ein. Zu sehen sind Malerei, Grafiken, Aquarelle, Skulpturen, Installationen, Fotografie und Videokunst.

Die verschiedenen Gattungen laden zu einem künstlerischen Dialog mit Besançon in Frankreich, Granada in Spanien, Guildford in Großbritannien, dem österreichischen Innsbruck, Isfahan in Iran, dem ukrainischen Lviv, Madison in den USA, Matsuyama in Japan, der italienischen Partnerstadt Padua, Suwon in Südkorea, Tel Aviv-Yafo in Israel und Wiwilí in Nicaragua ein.

Auch thematisch ist die Ausstellung weit gefächert. Fotografische Einblicke in ihre Stadt geben Juan Francisco Navarro aus Granada, Barak Brinker, Guy Yechiely und Tal Almog aus Tel Aviv-Yafo sowie Julio Barahona aus Wiwilí.

Ein Statement zu Kunst und Kunstbetrieb gibt Katharina Cibulka aus Innsbruck mit ihrem Neonschriftzug „We certainly don't do it for the Money“ ab. Liliana Ramírez aus Granada erhebt mit „Libertad de expresión – Freedom of Speech“ ihre Stimme für die Freiheit der Kunst. Ihre Skulptur ist eine in den Himmel erhobene Faust, die einen Pinsel umklammert. Minoo Iranpour aus Isfahan wiederum schickt mit seiner Videoarbeit über alle Sprachgrenzen hinweg eine Liebeserklärung an die Welt.

Auch die Malerei setzt eigene Akzente: Die Bilder von Marilyn McNie aus Guildford sowie von Ben Fleischmann und Romano Johnson aus Madison leben von der Begeisterung für Farbe, Licht und Muster. Mittels der Leuchtkraft des Aquarells rückt Tetyana Hamryshchak aus Lviv stille Momente intensiv ins Bild. Ihre Werke werden versteigert, um mit dem Erlös die ukrainische Bevölkerung zu unterstützen.

Die Exponate von Thomas Perrin aus Besançon, Mara Ruzza aus Padua, Sebastián Barría aus Granada und Nick Pyne aus Guildford reflektieren unser Verhältnis zur Welt auf poetische, skurrile oder surreale Weise. Die Kunststoffskulptur von Pilyun Ahn aus Suwon veranschaulicht, dass alles Geschaffene vergeht. Von seiner südkoreanischen Partnerstadt bekam Freiburg zwei Werke geschenkt.

Barbara Dasnoy aus Besançon und Bernhard Hetzenauer aus Innsbruck setzen sich in ihren Arbeiten mit Zeit und Erinnerungen auseinander. Und Watanabe Shji aus Matsuyama sowie Young-Taek Kwon aus Suwon präsentieren Werke, die stark in den eigenen kulturellen Traditionen verwurzelt sind.

Kuratiert wurde die Ausstellung von Nicoletta Torcelli, organisiert von der Stadt und den Kulturabteilungen der Partnerstädte mit Unterstützung der Partnerschaftsvereine. Die Idee hatte Professor Rolf Jackisch von der Deutsch-Französischen Gesellschaft.

Kunstbegegnungen, bis 5. Mai, Meckelhalle der Sparkasse, Kaiser-Joseph-Str. 186, Mo – Mi / Fr 9 – 17, Do 9 – 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Gebote für die Versteigerung der drei ukrainischen Werke können in einen Kasten am Infotisch in der Meckelhalle eingeworfen werden.

Rotbuche: Baum des Jahres

Drei Exemplare an der Rempartstraße gepflanzt

Bereits zum zweiten Mal nach 1990 ist sie Baum des Jahres: die Rotbuche, lateinisch *Fagus sylvatica*. Sie ist die in Deutschland häufigste Laubbaumart, aber um ihre Gesundheit ist es nicht gut bestellt. In den vergangenen Jahren haben Buchen im Wald und in Parks stark unter Trockenperioden und Schädlingen gelitten.

Gleich drei Rotbuchen pflanzte Bürgermeister Martin Haag kürzlich im Alleengarten an der Rempartstraße. „Dass der Baum des Jahres regelmäßig bei uns in Freiburg gepflanzt wird, hat bereits Tradition und ist ein Zeichen für den Stellenwert, den Bäume in der Stadt haben“, sagte er und betonte, dass mit der Pflanzung nicht nur der Baumbestand in Freiburg weiter wachse, sondern auch eine Lücke in der Innenstadt geschlossen werde. An dieser Stelle musste kürzlich ein Baum gefällt werden, der bruchgefährdet war. „Jetzt zieht hier mit den drei Rotbuchen wieder neues Leben ein“, so Haag.

Die Buche ist eine sehr konkurrenzstarke, anpassungsfähige Baumart, die sich im Schatten alter Bäume verjüngt. Hätte der Mensch nicht in die Natur eingegriffen, würde unser Wald bis auf Hochgebirgsregionen, Moore und einige weitere Sonderstandorte heute vorwiegend aus Buchen bestehen.

Die Rotbuche ist ein Bioindikator für ein feucht-gemäßigtes Klima, wie es bei uns normalerweise vorherrscht. Ob sie sich auch an die durch den Klimawandel verändernden Bedingungen anpassen kann, muss sich noch zeigen. Ihren Namen verdankt sie nicht etwa der Farbe der Blätter, sondern dem leicht rötlich gefärbten Holz. Ihre Kulturform mit roten Blättern, die oft in Parks oder großen Gärten anzutreffen ist, wird dagegen Blutbuche genannt.

Buchen können alt und mächtig werden, sie erreichen Höhen von 30 bis 40 Metern, wobei die Krone fast so breit wie hoch werden kann. Der Stammdurchmesser kann im Freiland bis zu zwei Meter betragen. Auffällig ist auch die glatte Rinde, in die schon viele Generationen Herzen oder Namenszüge geschnitzt haben.

Im Herbst entstehen aus den bestäubten Blüten Bucheckern, die Mäusen, Wildschweinen und auch einigen Vögeln als Nahrungsquelle dienen. Umgekehrt fördern von Eichhörnchen oder Mäusen als Wintervorräte angelegte, „vergessene“ Bucheckerndepots die Verbreitung der Bäume. Das Holz findet neben dem begehrten Brennholz vor allem Verwendung in der Möbelindustrie oder zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen oder Spielzeugen. Es dient zudem auch zur Herstellung von Viskose.

Kein anderer Baum findet so häufig Verwendung in Namen von Ortschaften wie die Buche. Allein in Deutschland gibt es 1567 Ortsnamen wie etwa Buchholz, Schönbuch oder Buchheim. Die Buche und Buchenwälder sind in vielen Gegenden Deutschlands ein Symbol für Heimat, Geschichte und Kultur.

Der Wehr zur Ehr

Wehrversammlung der Freiwilligen Feuerwehr

Coronabedingt gab es im Jahr 2021 keine Wehrversammlung, vorige Woche fand nun aber wieder der Höhepunkt im Jahreskalender der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg statt. Mehr als 600 geladene Gäste, darunter 100 Ehrengäste aus der Politik und Feuerwehrleute aus den Abteilungen, waren der Einladung in die Neue Messe gefolgt.

Umrahmt von Darbietungen des Musikzugs und im Beisein von Oberbürgermeister Martin Horn war bis in die späten Abendstunden viel geboten. Denn die Wehrversammlung dient der Freiwilligen Feuerwehr als Plattform gegenüber Politik, Verwaltung und anderen Hilfsorganisationen, wie Stadtbrandmeister Achim Müller in seiner Begrüßung hervorhob. Danach trugen seine Stellvertreter Stefan Fritz und Andreas Melzl den Tätigkeitsbericht 2021 vor – mit beeindruckenden Zahlen.

Vorbildliche Jugendarbeit

531 aktive Mitglieder zählt die Freiwillige Feuerwehr, darunter 43 Frauen, was einem Anteil von acht Prozent entspricht. Vorbildlich bleibt die Jugendarbeit: Bei der Jugendwehr sind 168 Jungs und 48 Mädels ab zehn Jahren engagiert – so viele wie noch nie.

Im gesamten Jahr 2021 gab es 2714 Feuerwehreinsätze, davon hatte die Freiwillige Feuerwehr 698 Alarmierungen und war bei 542 Einsätzen involviert. Sie wurde im Schnitt also 1,9 Mal pro Tag alarmiert und hatte 1,48 Einsätze pro Tag. Dies entspricht 6385 Einsatzstunden. Insgesamt betrug die Gesamtstundenleistung der Freiwilligen Feuerwehr mit den Feuerwehrdiensten 45981 Stunden. Sie verteilen sich auf Übungen, Ausbildung, Einsätze und Sicherheitswachen, etwa bei SC-Spielen. Auch 2021 hat die Freiwillige Feuerwehr die beruflichen Kräfte der Feuerwehr in hohem Maße unterstützt.

Ehrenamt ist kostbar

OB Horn wie auch Stadtbrandmeister Müller und seine Stellvertreter Fritz und Melzl betonten den gesellschaftlichen Beitrag des Ehrenamts im Stadtleben und in den Ortschaften. Gerade in Krisenzeiten und besonderen Einsatzlagen (Pandemie, Unwetter) zeige sich, wie wichtig funktionierender Katastrophenschutz und wie kostbar die Arbeit des Ehrenamts sei.

Meilensteine des Jahres

Als Meilenstein des Jahres 2021 hob Achim Müller die Einweihung der Regionalen Feuerwehrübungsanlage im Gewerbepark Breisgau in Eschbach hervor, die den Feuerwehren aus der Stadt Freiburg, den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen und Lörrach sowie den Werkfeuerwehren der Region zur Verfügung steht. Die Stadt Freiburg hat hierfür eine Investition von 1,8 Millionen Euro beigesteuert. Auf einen anderen Meilenstein verwiesen OB Horn und Bürgermeister Stefan Breiter in seiner Funktion als Feuerwehrdezernent. Mit dem Baubeschluss für das Rettungszentrum am 14. Dezember 2021 ist gewährleistet, dass ab 2026 alle Hilfsorganisationen der Gefahrenabwehr unter einem Dach vereint sind.

Gold und Silber am Revers

Krönender Abschluss der Wehrversammlung waren die Ehrungen und Ernennungen für besondere Verdienste und langjährige Mitgliedschaft: An gut zwei Dutzend Revers steckte am Abend eine Ehrennadel oder ein Ehrenzeichen, manche in Silber, viele in Gold, alle wohlverdient.

Kurz gemeldet

Frühlingspost für Senioren

Für ältere oder kranke Menschen hat das Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt unter dem Motto „(Frühlings-)Post für Dich“ zum fünften Mal ein Info- und Freizeitheft zusammengestellt. Darin finden sich Rätsel, Frühlingsrezepte, eine Kurzgeschichte sowie Informationen zur Wohnraumanpassung und -gestaltung, außerdem eine Liste mit telefonischen Gesprächsangeboten.

Die Frühlingspost kann beim Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt kostenlos angefordert werden: Tel. 0761 201-3032, E-Mail: seniorenbuero@stadt.freiburg.de

„Älter werden in Freiburg“

Das Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt hat „Älter werden in Freiburg“ für April bis Juni 2022 veröffentlicht. Der Kalender listet Vorträge, Online- und Präsenzveranstaltungen, Gesprächskreise, Kurse sowie Freizeit- und Trainingsangebote für Interessierte, Betroffene, (pflegende) Angehörige, Ehrenamtliche und Fachkräfte auf.

Der Veranstaltungskalender ist auf www.freiburg.de/seniorenu finden. Er kann im Seniorenbüro, Fehrenbachallee 12, Gebäude C (Mo–Fr, 8–16 Uhr), abgeholt oder unter Tel. 0761 201-3032 angefordert werden.

Qualifizierung zur Tagesmutter

Im Juni startet ein Qualifizierungskurs für alle, die Tagesmutter oder -vater werden möchten. Im Vorfeld informiert Fachberaterin Cornelia Engelmann über Perspektiven und Chancen, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen des Berufsbilds: am Mittwochvormittag, 27. April, und am Montagabend, 9. Mai – entweder in Präsenz oder online; eine rechtzeitige Anmeldung ist wichtig.

Informationen zu den Kursen: Fachberatung Kindertagespflege des Tagesmüttervereins Freiburg unter Tel. 0761 283535 oder:

www.bit.ly/TMV-Qualiwww.kinder-freiburg.de

Frühlingsfest am Mundenhof

Nach zweijähriger coronabedingter Pause findet am 30. April und 1. Mai auf dem Gelände der Stadtgärtnerei am Mundenhof wieder ein Frühlingsfest statt: mit Kunsthandwerks- und Pflanzenmarkt, Bühnenprogramm und Mitmachaktionen wie Kinderschminken, Kochkurs oder Bächleboot-Basteln. Am Sonntag laden die von der Gemeinnützigen Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft betriebene Stadtgärtnerei und der Reitclub 99 zum Tag der offenen Tür ein. Die VAG bietet einen kostenfreien Shuttle-Service von der Haltestelle Munzinger Straße über das Rieselfeld zur Stadtgärtnerei an. Geplant und organisiert wird das Fest von den Auszubildenden der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe.

6. Freiburger Frühlingsfest: Sa, 30.4., 10–18 Uhr, So, 1. Mai, 11–18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

www.freiburger-fruehlingsfest.de